



Raabeschüler haben sich nie aus den Augen verloren

Sie haben vor 55 Jahren die Raabeschule verlassen und sich nie aus den Augen verloren. Reiner Hagemeister hat zusammen mit Arnold Tetzlaff und Manfred Brandau auch in diesem Jahr die

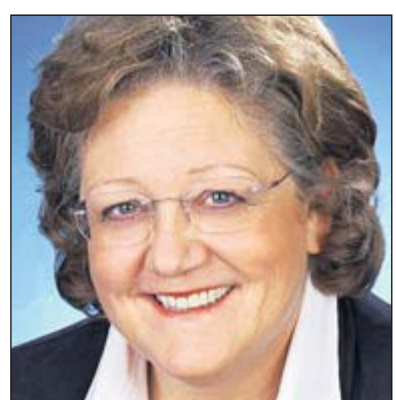
Klassenkameraden von einst zusammengetrommelt und ein interessantes Bremerhaven-Programm zusammengestellt. Unter anderem sahen sie sich den Hafen an und staunten über die rasante

Entwicklung der Windenergie. Im Schaufenster wurde alles „durchgekakelt“. Schuldöntjes kamen dabei ebenso auf den Tisch wie Neuigkeiten aus dem Leben der 14 Teilnehmer. Foto: asc

Bildungsreform: CDU fordert Signal von SPD

Kritik am neuen Schulgesetz – Linke: 4,9 Millionen Euro für die Seestadt

Bremerhaven (vda). Die CDU fordert vom Koalitionspartner SPD eine schnelle Entscheidung über die künftige Schulstruktur für die Seestadt. Vergangene Woche hatte die Bildungsdeputation das neue Landesschulgesetz beschlossen. Danach soll es nach der Grundschule nur noch Oberschulen und Gymnasien geben.



Irene von Twistern, schulpolitische Sprecherin der CDU. Foto: privat

Geld vom Land bekommt: „Wir fordern 4,9 Millionen Euro zusätzlich für die Schulentwicklung in Bremerhaven“, sagt der bildungspolitische Sprecher Jost Beilken. Das entspricht einem Viertel des Betrags, den Bremen bekommt.

Neben der Finanzierung sieht die CDU einen Teil des Schulgesetzes kritisch. „Wir haben unter dem Vorbehalt zugestimmt, dass unsere Änderungsanträge eingearbeitet werden“, so Nestler. Die CDU kritisiert, dass das Abitur an der Oberschule nicht nur nach neun, sondern auch nach acht Jahren möglich sein soll, obwohl es doch dafür das Gymnasium gebe. Von Twistern: „Dadurch werden die Schüler über Gebühr beansprucht. Ich habe den Verdacht, dass damit das Gymnasium ausgehungert werden soll.“

Kritik am Gesetz üben auch Eltern- und Lehrervertreter: „Wir wollen eine Schule für alle, in der starke und schwache Schüler zu ihrem Recht kommen“, sagt Eva Tiedge, erste Vorsitzende des Zentrallernbeirats Bremerhaven. „Aber das findet sich so im Gesetz nicht wieder.“ Die Trennung der Schüler nach der vierten Klasse werde nicht aufgehoben, sondern in die Zukunft verlängert, kritisiert die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft.

liche Landesmittel benötigt. Die NORDSEE-ZEITUNG hatte berichtet, dass im Landeshaushalt 2010/11 19,6 Millionen Euro für die Stadt Bremen vorgesehen sind, aber Bremerhaven leer ausgehen soll. „Die Argumentation, die Schulentwicklung sei in Bremerhaven noch nicht so weit wie in Bremen, sollte man in Bremen tunlichst lassen“, betont der CDU-Bürgerschaftsabgeordnete Harry Nestler. „Wenn Bremerhaven noch keine Anträge gestellt haben sollte, kann dies mit Sicherheit kurzfristig geschehen. Ich fordere daher dringend Gespräche.“

Auch die Linksfraktion will sich dafür einsetzen, dass die Seestadt

WORTWÖRTLICH

„Bremen darf Bremerhaven nicht im Regen stehen lassen.“

Harry Nestler
CDU-Bürgerschaftsabgeordneter, zur Finanzierung der Schulentwicklung

Schon als Lehrling mittendrin

Angehender Tischler Sebastian Hermes baut Bar auf „Mein Schiff“ mit auf

Überseehäfen (sus). Mitten in der Lehre aufs Kreuzfahrtschiff zu kommen, hätte sich Sebastian Hermes nicht träumen lassen. Auch wenn es bloß der Rohbau ist und statt Urlaub hartes Anpacken ansteht. „Eine tolle Erfahrung hier“, sagt der 22-Jährige nach den ersten Tagen an Bord.



Sebastian Hermes wäre gern dabei, wenn „Mein Schiff“ in See sticht. Foto: eer

wenn die Theke ankommt.“ Dann sieht man noch das Sperrholz auf dem Stahlgelüst, „aber das wird mit Edelstahl und Holznachbildung verkleidet.“ Kitzeln würde den Tischlerlehrling eine Kreuzfahrt auf „seinem“ Schiff ja doch, grinst er, „am liebsten mit meiner Freundin. Weil das schön wird, hier. Sehr schön, glaub ich.“



38 Tage. Das ist nicht viel Zeit, um ein Kreuzfahrtschiff komplett umzubauen. „Wir machen das“ heißt deshalb unsere tägliche Serie – mit Porträts von den Menschen, die Urlaubsträume schaffen. Lesen Sie, wie „Mein Schiff“ entsteht. Morgen: Frank Steuer, Chefkoch.

Noch 7 Tage

Alle Folgen und Bilder: www.nordsee-zeitung.de

Musikalische Reise durch 40 Jahre

US-Star Lionel Richie singt im AWD-Dome und bringt die Fans zum Tanzen

Von unserem Mitarbeiter Ralf Sussek

Bremen. Mit seinem ersten Song schickt US-Star Lionel Richie die Zuhörer am Sonntagabend im AWD-Dome auf eine Reise in die Leichtigkeit. „I’m easy on Sunday Morning“ heißt es da, doch irgendwie passt es genauso zu diesem Sonntagabend.

„Easy“ ist auch der Auftakt für eine Reise in die Vergangenheit. Aktuelle Songs wie „All Around The World“ bleiben eine Randscheinung. Stattdessen bietet Richie eine Reise durch 40 Jahre Musikgeschäft.

Richie wird in knapp acht Wochen 60, mit 19 gründete er die Commodores. Und weil er deren Hits allesamt mitkomponiert hat, bringt er sie mit Recht auf die

Bühne – auch „Easy“. Oder „Lady“, das er für Kenny Rogers schrieb. Oder den Titelsong „Endless Love“ aus dem gleichnamigen Film, ein Duett mit Diana Ross.

Dem Publikum gefällt es. Schon kurz nach Beginn des Konzerts nehmen die Zuhörer den Mittelgang in Beschlag, gehen soweit wie möglich nach vorne, bis ihnen Reihe vier Einhalt gebietet. Richie würde das wohl kaum tun. Immer wieder fordert er die Fans auf, zu singen und zu tanzen – je nachdem, wonach ihnen gerade so ist. Dem Publikum ist meist nach sitzen. Was zwei Gründe hat: Zum einen die vielen Balladen, die Richie gekonnt über die Rampe schmalzt, zum anderen die Tatsache, dass das Publikum mit Richie älter geworden ist – oder ihn in so manchem Fall vielleicht sogar „überholt“ hat. So aktiv, so zeitlos, so unbeschwert, so leicht kommen

der 59-Jährige und seine Musik daher, dass man sich unweigerlich die Frage stellt, wie jemand auf die Idee kommen kann, bei solch einem Konzert den Innenraum zu bestuhlen.

Im munteren Wechsel von Sätzen und Tanzen geht es gute 100 Minuten lang durch Richies Schafffen, und insbesondere bei „Hello“, allein am Piano, und den Rückgriffen auf das Commodores-Material strahlt der Sänger eine unheimliche Präsenz aus.

Akustisch-optischer Höhepunkt ist der Funk-Klassiker „Brick House“, zu dem schrill-bunte Muster im 70er-Jahre-Stil über die Leinwände flimmern. Das Highlight ist „Dancing on the Ceiling“ – da gibt es im AWD-Dome kein Halten mehr. Dagegen fällt die Zugabe „All Night Long“, der Song, auf den irgendwie alle so lange gewartet haben, fast schon ab.



Mit seinen über jeden Zweifel erhabenen Live-Qualitäten sorgte Lionel Richie für einen locker-leichten Abend im Bremer AWD-Dome. Foto: Bahlo

Mehr Polizei am Sielwall
CDU und FDP fordern Einsatz gegen Randalierer

Bremen (gn). Angesichts erneuter Krawalle an der Sielwall-Kreuzung im Bremer Viertel fordern CDU und FDP mehr Polizeipräsenz.

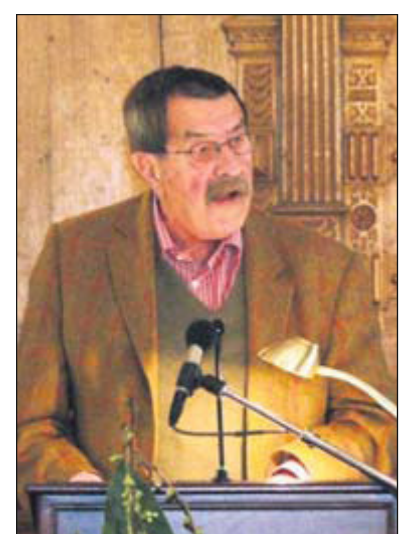
Wie berichtet hatten am Wochenende Randalierer Polizisten angegriffen, Mülleimer angezündet, Leuchtraketen abgefeuert und den Verkehr lahmgelegt. Die Übergriffe zeigten, dass die

Hemmschwelle zur Gewalt „dramatisch gesunken“ sei, so der CDU-Politiker Wilhelm Hinners. Hinners forderte mehr Polizeipräsenz, um die Situation dauerhaft zu beruhigen. Auch die FDP-Fraktion sprach sich für mehr Polizei am Sielwall aus. Sie fordert ein Konzept zur „nachhaltigen Ahndung der Täter“.

Günter Grass liest im Rathaus

Bremen (alt). Der Autor und Literaturnobelpreisträger Günter Grass las gestern im Bremer Rathaus aus seinem Werk „Die Blechtrommel“. 300 Gäste hörten zu, wie Grass den verschachtelten Sätzen aus seinem 1959 veröffentlichten Werk Leben einhauchte. Mag das Lesen seiner Bücher anstrengend sein, das Zuhören ist es nicht. Grass weiß sie genau in Szene zu setzen.

Nach der Lesung sprach Per Øhrgaard, Professor für Germanistik an der Copenhagen Business School, mit Grass über die Entstehung der „Blechtrommel“, die Arbeit am Roman und das Leben in Paris in den späten fünfziger Jahren. In der Diskussion mit Øhrgaard erzählte der 82-jährige Grass etwas über die Beziehungen zur Gruppe 47 – einer Gruppe von deutschsprachigen Schriftstellern von 1947 bis 1967. Weiter berichtete Grass den Zuhörern, wie er den Algerien-Krieg und die Machtübernahme Charles de Gaulles erlebt hatte.



Autor Günter Grass liest im Bremer Rathaus aus seinem Buch „Die Blechtrommel“. Foto: alt

SWB baut in Bremen ein Gaskraftwerk

Unternehmen will 500 Millionen Euro investieren

Bremen (je). Der Bremer Energieversorger SWB plant einen Kraftwerksneubau in Bremen-Mittelsbüren. Der Aufsichtsrat hat jetzt die Mittel für die Planung des Projekts freigegeben.

Ab 2013 soll auf dem Stahlwerke-Gelände in Mittelsbüren ein neues Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerk Strom produzieren, das mit Erdgas befeuert wird und über eine Leistung von rund 420 Megawatt verfügt. Das Gesamtinvestitionsvolumen beziffert SWB-Sprecher Christoph Brinkmann auf etwa 500 Millionen Euro.

Das Kraftwerk soll jährlich 1,3 Milliarden Kilowattstunden Strom produzieren. Das ist laut Brinkmann mehr als alle Bremer Privatkunden verbrauchen. Rein rechnerisch deckt es den Bedarf von 500.000 Bremer Haushalten mit durchschnittlichem Verbrauch.

40 Prozent der Leistung liefert SWB an die Deutsche Bahn. Die Bahn verlässt sich seit 1964 auf Energie aus Bremen. Jeder zehnte Zug bundesweit fährt mit Strom

von der SWB. Weitere Kooperationen – sogenannte Kraftwerks-scheiben – wird SWB auch anderen Unternehmen anbieten.

Ein Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerk nutzt seinen Brennstoff besonders effizient aus. Die bei der Verbrennung entstehende Energie treibt eine Gasturbine an. „Das ist vergleichbar mit einem Flugzeugtriebwerk“, sagt Brinkmann. Die heißen Abgase aus diesem Prozess nutzt das Kraftwerk weiter aus, um Wasser zu Dampf erhitzen, mit dem eine Dampfturbine angetrieben wird. Mit dieser Doppelnutzung erreicht ein Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerk den höchsten Wirkungsgrad unter den fossil betriebenen Anlagen, rund 58 Prozent. Zum Vergleich: Modernste Kohleanlagen bieten einen Wirkungsgrad von rund 45 Prozent.

Zurzeit bereitet die SWB das Genehmigungsverfahren vor. Bis Mitte 2010 soll die Genehmigung für den Betrieb erteilt werden. Die Bauzeit wird mit drei Jahren veranschlagt.